



## Orientierung der Freunde der Societas Sancti Joseph und Gönner des Projektes Casinha de São José in Brasilien

Liebe Gönnerfreunde der Favelas-Kinder in Sao Paulo!

Wie in Nr. 2 dargelegt, bin ich mit Einzelverdankungen überfordert. Mit diesem Rundbrief sollen alle Spender erfahren, was mit ihrer Unterstützung möglich wurde. Ich möchte Erreichtes loben ohne Probleme zu verschweigen. Nr. 3 will Sie über die phasenweise turbulente Entwicklung unseres Projektes im letzten halben Jahr orientieren. Zu früher geschilderten Behörden-Hindernissen gesellten sich zusätzliche, die sich durch die Hürden der grossen Distanz, der Sprache, der noch nicht eingespielten Kommunikation zwischen Laien und Ordensleuten, unterschiedlichen Erwartungen sowie dem finanziellen Dilemma zwischen Wünschbarem und Möglichem erklären lassen. Doch der Reihe nach.

### Zweitens kommt es erneut anders als man denkt

Als Kind der ‚Alten Schule‘ betreut der Schreibende das Projekt nach dem Motto **K-K-K**, d.h. **K**ommandieren – **K**ontrollieren – **K**orrigieren. So reiste ich auf private Kosten im Mai für 3 Wochen zum 3. Mal nach S. Paulo, um die im Februar getroffenen Entscheide über den Ausbau des Hauses zu **k**ontrollieren. Es war erfreulich zu sehen, wie einige Mitglieder des dortigen Josephs-Vereins sich eingesetzt hatten (der Trägerverein **Societas Sancti Joseph** = SSJ-S.Paulo- wurde am 22.2. staatlich registriert). Neu waren staatliche Auflagen: für die Forderung rutschsicherer Bodenbeläge und andere bauliche Sicherheiten konnte ich Verständnis aufbringen. Weniger für die Bestimmung einer rollstuhlgängigen Rampe. An der Vorstandssitzung vom 18. Mai beschlossen wir, den **stufenweisen Ausbau** nach unseren budgetierten Möglichkeiten fortzusetzen:

**1. Stock:** Verantwortungsbereich Ordensschwestern V. E. Die bestehenden Wohnungen für die **Kleinfamilien** der Waisenmädchen bezugsbereit renovieren.

**2. Stock:** Verantwortungsbereich SSJ-S.Paulo

Die 2 Säle mit den vorgeschriebenen Sanitäreanlagen

für die **Kinderkrippe** (4-6jährige; → Kasten 1 +2). Die Grossküche. Dazu die Kapelle und den Rest als Reserve im Rohbau.

**3. Stock:** Alles im Rohbau als Reserve.

### Ein Unglück kommt selten allein

**A**n der gleichen Vorstandssitzung wurden wir inne, dass unsere Idee, die **Betriebskosten** (v.a. Lebensmittel und Löhne) mit Hilfe von Gemeinde und Staat mitzufinanzieren, einen Pferdefuss hatte. Eine der Bedingungen für die Monatsbeiträge (pro Kind 104 Reais = ca. 90 SFr. ) erlaubte keine katholische Prägung unserer Arbeit, z.B. durch Schulgebet und Katechese. Antikirchliche Kreise hatten in den letzten Jahren auch Brasiliens Gesetze in ihrem Sinne umgeformt. Unsere Anfangsidee –den katholischen Glauben als Fundament unseres Projektes– wollten wir aber nicht verraten. Auf unsere Gönner hoffend wurde beschlossen, das erste Jahr **ohne staatliche Subventionen** zu bestreiten. Dafür müssten wir uns nicht an die staatlich vorgeschriebenen Löhne halten.

Nach meiner Rückkehr in die Schweiz wurde ich bald telefonisch mit einer neuen Situation konfrontiert: Eine Architektin hätte als Vertreterin der Gemeinde unser Ausbaukonzept umgestossen. Wo die Kapelle sei, müssten die Bébés untergebracht werden usw. Ich akzeptierte die Änderungen nicht, wurde aber über

### Kinderkrippe (1)

In den Favelas tragen die Frauen die Hauptlast. Wer eine mit langen Busfahrten verbundene Arbeit findet, ist privilegiert. Solche Mütter bringen ihre Kinder von 7<sup>00</sup>-17<sup>00</sup> in eine Kinderkrippe (portug. = Creche). Diese nimmt Kinder vom Bébé bis zum 6jährigen auf. Wir planen unsere Creche für 4-6jährige (Bébés sind pflege- und damit kostenintensiver), mit 60 Kindern in drei Gruppen (die Gemeinde bewilligte in unserem Haus 200 Plätze). In unserer Gemeindezone warten 5000 Mütter auf einen Krippenplatz für ihr Kind.



Die drei Stockwerke unseres Casinha de São José im Mai vor den Vorstandsbeschlüssen für den weiteren Innenausbau.



Mario Vieira beim Einbau der Holz-  
treppe vom 2. in den 3. Stock. Der  
vielseitige Handwerker gab seine  
Stelle auf und übernahm mit drei  
Kollegen den Hauptteil des Innen-  
ausbaus.



den Fortgang im Ungewissen gelassen. Dafür erreichte mich im Juni ein Hilferuf, Geld für ausstehende Material- und Lohnrechnungen zu überweisen, weil auf Kreditbasis sonst nichts mehr geschehe. Zudem brauche man Geld für den Stoff der obl. Schuluniformen (→ Kasten). Ich gab 1/3 aus dem Fonds frei, der für den Ankauf des Hauses *Nazaré* für die Schwestern des *Verbo encarnado* reserviert war. Mitte Juli erarbeitete ich mit der Generaloberin Anima Christi V. E. einen Vertrag für die Zusammenarbeit aus: Ab Spätherbst würden 4 Professschwestern den Aufbau der Kleinfamilien mit verwaisten Mädchen im 1. Stock übernehmen.

**E**nde Juli reiste ich zum 4. Mal nach S.Paulo. Schon vor unserem *Casinha de São José* erschrak ich. Entgegen unserem Prinzip, alles **einfach** und bescheiden zu bauen, stand ich vor einer grossen Rampe (angeblich von der Gemeinde verlangt) und einer farbigen Fassade. Im Inneren fand ich alles anders vor als im Mai abgesprochen: alle 3 Stockwerke waren ausgebaut, im 2. Stock z.T. mehrere teure Räume für die Bébébetreuung. Schlagartig sah ich die Kostenfolgen. Eine Woche lang ergründete ich diese Entwicklung in Einzelgesprächen.

In einer verbürgten Aussage der Gemeindeleiterin erkannte ich den Schlüssel für diese Situation. Sie habe gesagt: «Hier will ich meine Traumkrippe verwirklichen!» Diese Person hatte die in rechtlichen Baufragen überforderten Laien vom SSJ ausgenutzt, im Hinterkopf das Cliché von den reichen Schweizern, die alles bezahlen würden.– Die 2. Woche sprach ich mich mit Priestern vom V. E. und mit Bischof Dom Fernando, der sich trotz vollem Terminkalender über 7 Std. Zeit für meine Probleme nahm.– Ich berief auf 11. August eine SSJ-Generalversammlung ein, wo ich die Situation darlegte und das Finanzloch begründete. Einstimmig wurde mein Vorschlag angenommen, das Haus auf die Diözese Sto. Amaro zu überschreiben. Diese würde die Schwestern des *Verbo Encarnado* mit der verantwortlichen Gesamtführung beauftragen. Der für einige SSJ-Mitglieder harte Entscheid zerstörte einerseits private Hoffnungen, garantierte andererseits eine Kontinuität des Projektes auf längere Sicht. Einzelinteressen sind dem Gesamtprojekt unterzuordnen. Nur mit diesem Entscheid wage ich vor Sie zu treten, vor alle Gönner, die dieses Werk überhaupt ermöglichen.

Um Missverständnisse zu vermeiden will ich festhalten, dass kein Geld veruntreut wurde. Es wurde aber alles verbaut, weshalb jetzt für den Betrieb und das Haus *Nazaré* das Geld fehlt. Dafür ist das sehr grosse Haus fertig –auf 3 Stockwerken ca. 1400 m<sup>2</sup> Wohnfläche (die Materialkosten allein haben unsere Budgets gesprengt)–, d.h. Investitionskosten fallen nur noch für den Spielplatz an. Warum die Vorsehung diese Entwicklung zulies, wird die Zukunft weisen.

Daneben sind offenkundige Vorteile nicht zu übersehen:

- Die katholische Kirche garantiert als Trägerschaft eine grössere Kontinuität.
- Die neue Trägerschaft erleichtert die behördliche Zuweisung von Waisenkindern für unsere geplanten Kleinfamilien (die SSJ-Laien spürten den Widerstand bereits).
- Dank solider Materialien ist mit weniger Reparaturen zu rechnen.
- Das permanente Sicherheitsrisiko für Kinder auf einer Baustelle fällt dahin.
- Kein jahrelanger Baulärm/-schmutz stört die Arbeit mit den Kindern im Haus.

### Kinderkrippe (2)

Vorgeschrieben sind pro Tag die Abgabe von 3 Hauptmahlzeiten und 2 Zwischenverpflegungen, dadurch 1 Köchin + 2 Hilfskräfte, ebenso pro 20 Kinder 1 Kindergärtnerin + 2 Hilfsleiterinnen.

#### Monatsbudget für 60 Kinder

(Löhne + Lebensmittel):

**Variante Staat:** 13'600 Reais  
abz. 60 x 110 R Subvention  
= 7000 Reais.

**Variante privat:** 9000 Reais\*

\* dank tieferer Löhne und erhoffter Lebensmittelspenden.



SSJ-Vorstandsmitglied Jackson (Lehrer, Schulinspektor) wählt aus 300 Bewerbungen in Einzelgesprächen 60 Bedürftigste aus.



Wartende Mütter mit ihren Kindern vor dem Büro von Jackson. Sie hoffen auf einen Krippenplatz.

### Schuluniform

Bei ‚privat/staatlicher‘ Führung einer Kinderkrippe ist die Abgabe von 2 Schuluniformen pro Kind obligatorisch = 2 Hemden + 2 Jacken + 2 Hosen. Die Kosten pro Kind belaufen sich auf ca. 80 Reais.

Die neugegründete Nähfirma *Vieira-SSJ* (→ Nr.2 S.2) begann hoffnungsvoll. Neben den bisherigen ‚Heimaufträgen‘ von Fabriken konnte für die grösste katholische Privatschule *Pueri Domus* Schuluniformen für 11'000 Riais genäht werden (doch die «brasilianische Provision» für den 1.Auftrag verschlang den knapp kalkulierten Gewinn). Dann brach im Juni die Argentinienkrise aus. Weil Brasilien im Mercosur-Pakt Haupthandelspartner ist, schlug der «Tangoeffekt» auf Brasilien über. Dort verschärfte die seit Mai herrschende Energiekrise mit horrend steigenden Elektrischrechnungen die Situation. Folge davon: Geldentwertung (allerdings positiv für unsere Geldtransfer) verbunden mit Teuerungsschub, Massenentlassungen, Betriebsschliessungen...

Als ich anfangs August das Nähatelier *Vieira-SSJ* besuchte, standen alle Nähmaschinen still. Sogar die bisherigen Unterakkordaufträge waren versiegt. Damit ist eines unserer drei Projektstandbeine ausgefallen. Dies bedeutet, dass die budgetierten Beiträge des Nähateliers an die Betriebskosten der Kinderkrippe nicht fliessen. Resignation erfasste die Inhaberin Ladir Vieira, die ihre Angestellten nach Hause schicken musste. Hl. Joseph, Patron der Arbeit, lass uns Deine Fürbittmacht erfahren!

## Lange Warteliste

In unserem Gemeindegebiet fehlen über 5000 Kinderkrippen-Plätze. Der brasilianische Staat ist auch auf diesem Gebiet überfordert. Er ist auf private Initiativen angewiesen. Doch die Subventionsbeiträge an deren Betrieb sind durch neue Gesetze an Bedingungen geknüpft, welche die überwachten Krippen und Schulen mit christlicher Ausrichtung stark einschränken. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, unser Projekt ohne staatliche Unterstützung zu beginnen. Von den bewilligten 200 Krippenplätzen in unserem Josephshaus möchten wir vorerst 60 mit drei Gruppen zu 20 Kindern belegen. Weil die Infrastruktur jetzt auch für Bébés vorhanden ist, können wir auch berufstätige Mütter mit Kleinkindern entlasten. Unser Vorstandsmitglied Jackson hat in aufwendiger Arbeit 300 Bewerbungsbogen ausgewertet und in Einzelgesprächen die Kinder jener Mütter ausgewählt, die vorrangig Hilfe beürfen. In der Grossküche bereitet sich Carmen bereits auf ihre Aufgabe vor. Fünfmal täglich sollen die Kinder mit Essen und Getränk versorgt werden.

## Casa Nazaré

Für die Schwestern der Gemeinschaft *Verbo Encarnado*, die für die Betreuung der Kleinfamilien im 1. Stock freigestellt sind, war eine Unterkunft im angrenzenden Haus geplant. Das in Nr. 2 beschriebene Projekt ist aber an überrassenden Forderungen der Immobilienfirma gescheitert. Das abbruchreife Nachbarhaus wäre mit nur zwei Zimmern für die vielen Schwestern und Novizinnen zu klein gewesen. Gleich über die Strasse wäre ein 600m<sup>2</sup> grosses Grundstück zu kaufen gewesen. Die V. E.-Schwestern hatten bereits eine Planskizze für ein «Klösterchen» *Casa Nazaré* entworfen. Wegen Unklarheiten des Zonenplans und einer geplanten Neuorganisation ihrer vielen in S. Paulo verstreuten Unterkünfte haben wir das Thema *Casa Nazaré* vorläufig zurückgestellt.



Eine resignierende Ladir inmitten fröhlicher Sonntagsbesucher. Die 12 Nähmaschinen von *Vieira-SSJ* stehen still. Die Miete läuft weiter... Nach hoffnungsvollem Start (oben Schuluniform als 1. Auftrag) lähmte die Argentinienkrise auch Brasiliens Wirtschaft.



Die langjährige Spitalköchin Carmen hatte ihre Stelle aufgegeben, um als Köchin in unserem Josephshaus zu wirken.



SSJ-Präsidentin mit Schwestern vom V.E. im Mai vor einem angebotenen

Grundstück gegenüber unserem Josephshaus.

### IMPRESSUM

erscheint 4x jährlich  
© SSJ-CH  
Postfach  
CH-6044 Udligenswil  
Jahresabonnement: Fr. 10.-  
Druck Schmid-Fehr AG  
CH-9403 Goldach



Mitte Juli wurde mit der **Generaloberin Anima Christi V.E.** (rechts, neben ihr Stellvertreterin M. Corredentore und Sekretärin M. Fatima) ein Vertrag für die Zusammenarbeit ausgearbeitet: Ab Spätherbst werden 4 Professschwestern den Aufbau der Kleinfamilien im 1. Stock übernehmen. Nach den auf S.1-3 geschilderten Ereignissen im August wird der zuständige Bischof Dom Fernando Figueredo dieser religiösen Gemeinschaft diese Aufgabe übertragen.

### Ende gut – alles gut?

Wenn Sie diesen 3. Rundbrief in Ihrem Briefkasten finden, werde ich zum 5. Mal in S. Paulo weilen. Die Probleme bei der Überschreibung des *Casinha de São José* an die Diözese von Sto. Amaro unter Bischof Dom Fernando Figueredo sowie die Koordination der Vorbereitungen für die Arbeit der Schwestern des *Verbo Encarnado* machen meine Anwesenheit nötig. Zu klären sind zudem die seit Einführung des brasilianischen Geldwäschergesetzes enorm hohen Bankspesen, die uns nachträglich erwachsen. Wir dürfen uns nicht von den Ränkespielen des Bösen kurz vor dem Ziel entmutigen lassen. Ende November 2000 haben wir begonnen, die Voraussetzungen zu schaffen, Ende November 2001 möchten wir Kinderlachen hören.

### Eine Ausrede, die nichts kostet

**A**n die Mär von der heilen Welt glaubt spätestens seit dem 11. September niemand mehr. Aber entschuldigen sich zu viele vor weltweiten Ungerechtigkeiten mit der billigen Ausrede, es nütze sowieso alles nichts. Zumindest kostet Eigennutz nichts! Derweil erfreut schon ein Tropfen auf den heissen Stein unseren Herrn Jesus Christus. Von niemandem wird Unmögliches verlangt, wenn er seinen Blick von sich weg zu einem Nächsten wendet. Ich habe mich während der bisherigen vier strapaziösen Reisen und Aufenthalte oft gefragt, warum ich meine Oase in der geliebten Heimat verlasse. Ich glaubte eine Antwort im Anruf zu hören, dank meiner Gesundheit für andere meine Kraft und meine Zeit einzusetzen. Dazu sind mir die fröhlich-traurigen Kinderaugen aus den Favelas ein dauernder Ansporn. Auf mich, auf Dich, auf alle Christen kommt es an, ob und wie andere etwas von Jesus und seiner Botschaft erfahren.

«Brüder, solange wir Zeit haben, lasst uns Gutes tun!» Franz v. Assisi

Für Ihre Unterstützung durch Gebet, Ihre Anteilnahme und Gaben dankt

Ihr Aldo-Giov. Secchi

P.S. Der beiliegende Zahlschein soll nicht aufdringlich erscheinen, den wir sonst nachsenden müssten. So können wir Portokosten sparen, wenn jemand jedesmal spenden möchte.



Bischof Dom Fernando (2. v.l.)

bei der entscheidenden Besprechung vor unserem Josephshaus, umgeben von Vertretern der Gemeinschaft *Verbo Encarnado V.E.* und seinem Diözesanarchitekten.

### Drei Bitten

❶ Ich möchte allen Spendern mit unseren Rundbriefen danken. Dies ist nur möglich bei deutlicher und **vollständiger Adresse** (fehlt meist bei Einzahlungen in Deutschland).

❷ **Werben Sie im Freundeskreis** (Info-Material anfordern).

❸ **Messstipendien:** Bei meiner nächsten Reise leite ich die Messintentionen an Priester von *Verbo Encarnado* weiter. Eine klare Trennung vom Projekt ist nur möglich, wenn Sie das Geld nicht auf die Bank-/PC-Konti zahlen, sondern mir bar zusenden:

➡ Bargeld in SFR. oder DM oder US-\$ in Kuvert (Schoggipapier).

➡ Adresse + Messintention.

P.S. Gregorianische Messe: SFr. 340.-